

1.) Am Seite 7 per 5P
2.) Am 13

13/T/III

ÖSTERREICH

XAAZ-21904

Ag

5.11.1948 (1060)

5 November 1948

Betr.: VORGÄNGE IN DER NACHRICHTENORGANISATION DR. WILHELM HÜTTLE

Zeit: Ende Oktober 1948.

13/6500/6732/676

MICROFILMED
AUG 9 1968
DOC. MICRO. SER.

Vorbemerkung: Folgende Meldung ist eine Weiterführung u. Ergänzung der Berichte "Vorgänge im Kreis Dr. Wilhelm HÜTTLE" vom 29.10.48-S/1000-13/T/III und "Nachrichtendienstliche Planungen des Dr. Wilhelm HÜTTLE" v. 25.9.1948-S/928-13/T/III.

Nach Informationen, die der Gewährsmann am 30.10. erhalten hat, sind beträchtliche Änderungen in der Nachrichtenorganisation Dr. Wilhelm HÜTTLE vorgesehen.

Sie betreffen vor allen Dingen das Hauptquartier der AMA und die ungarische Nachrichtenzentrale in LAMBACH. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen sind Dr. HÜTTLE und KERNMEYER zu der Überzeugung gekommen, dass Major NEY nicht die erforderlichen Fähigkeiten besitzt.

NEY habe vor allem falsche Vorstellungen über die reale Bedeutung der AMA erweckt. In Wirklichkeit bestehe bloss in Südungarn eine organisierte Widerstandsgruppe, die allerdings Anschluss an NEY gesucht und gefunden habe, aber ohne dessen Zutun entstanden sei. Im übrigen bestehe die AMA aus Plänen, die noch lange nicht ausführungsfähig seien, und aus einer Gruppe von Agenten, die sich zum grösseren Teil noch in Österreich befinde.

Bei der Auswahl dieser Agenten sei NEY ohne die nötige Sorgfalt, ja geradezu leichtsinnig vorgegangen. Der Höhepunkt des Dilettantismus sei aber, dass NEY in der Nähe von GRÜNAU in Oberösterreich ein Ausbildungslager für die Agenten und künftigen Gruppenleiter in Ungarn eingeführt habe, wo den Leuten eine zum grössten Teil völlig überflüssige "Schulung", vornehmlich ideologischer Art, mit Vorträgen gegen den Marxismus etc. verabreicht werde. Durch den gemeinsamen Aufenthalt in

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2000 2008

ANALYSE
PS
ABSTRACT

SALZ - CIA - PRO-1

diesem Lager lernen die Agenten natürlich einander genau kennen. Der Versuch, Major NEY klarzumachen, dass dieser Organisationsfehler ein Verstoß gegen die primitivsten Grundregeln der nachrichtendienstlichen Organisation ist, war vergeblich. - Von den ca 30 "ausgebildeten" Agenten befinden sich 10 bereits in Ungarn, 20 noch in Österreich.

Durch das leichtsinnige Vorgehen bei der Auswahl der Agenten ist ein katastrophaler Versager verschuldet worden: NEY hat einen Feldwebel der ungarischen Grenzjägertruppe eingebaut, der zweifellos ein Agent der Andrassy ut 60 ist. Dieser Mann hat nicht nur das Hauptquartier in LAMBACH erkundet; es ist ihm auch der grössere Teil der Agenten durch das Grünauer Lager bekannt geworden, und ausserdem ist er von NEY mit wichtigen Aufträgen nach Ungarn geschickt worden. Er ist auch, mit 16 tägiger Verspätung, wieder zurückgekehrt und hat das angeforderte Material mitgebracht: Dieses Material hat er bei Adressen gesammelt, die ihm NEY angegeben hatte, sodass zu allem Überfluss auch eine ganze Anzahl von Mitarbeitern in Ungarn zu seiner Kenntnis gelangt sind. Dieser Feldwebel ist nach einwandfreier Identifizierung durch einen anderen Grenzjäger-Feldwebel Mitglied einer der Säuberungskommissionen gewesen, die nach dem Einmarsch der Russen und dem Umsturz in Ungarn die Offiziere und Mannschaften der Grenzjägertruppe zu sieben und auf ihre politische Zuverlässigkeit zu prüfen hatten. Dabei hat er sich als besonders fanatisch und engstirnig erwiesen. Im Übrigen hat der Mann gar nicht in Abrede gestellt, dass er in Ungarn nach Erfüllung seiner ihm von NEY erteilten Aufträge "bei der Polizei" gewesen sei. Aber der betreffende Kriminalbeamte sei sein Freund gewesen, und so sei er wieder losgekommen.

Es besteht nun die Gefahr, dass die vorhandenen Verbindungen durch Eingreifen der ungarischen Staatspolizei abgerissen werden, wenigstens zu einem sehr beträchtlichen Teil.

Es wird NEY ferner vorgeworfen, dass er die vorhandenen Geldmittel, anfangs nahezu 50 000 S monatlich, schlecht disponiert und vor allem seine in Bildung begriffene ANA gegenüber

dem eigentlichen Nachrichtendienst einseitig bevorzugt und auch aus persönlichen Gründen Leute, die sachlich nichts leisten, finanziell zu reichlich unterstützt habe. Auch sind die Meinungen über die Ergiebigkeit des Nachrichtendienstes geteilt; während NEY und einige seiner Mitarbeiter die Ergebnisse für gut halten, finden die amerikanischen vorgesetzten Stellen, dass zu wenig Material geliefert würde.

Schliesslich zeige sich bei NEY immer deutlicher ein ausgesprochener Führer- und Unfehlbarkeitskomplex.

Es ist also geplant, das Budget der Lambacher Stelle einzuschränken und NEY zu bedeuten, dass an der Finanzierung der AMA kein Interesse besteht. NEY soll für seinen persönlichen Lebensunterhalt 7 000 S monatlich bekommen, jedoch nichts für die AMA; der Nachrichtendienst soll eine Anfangsdotation von 20 000 S erhalten, die jedoch nicht NEY, sondern KERNMEYER als Chef der aktiven Erkundung ausbezahlt werden.

Wie im letzten, eingangs bezeichneten Vorbericht gemeldet, hatte die Lambacher Zentrale in letzter Zeit kaum noch Geldmittel zur Verfügung, sodass die Mitarbeiter zum Wochenende kein Honorar erhielten und die Gemeinschaftsverpflegung auf Erbsen, Kraut, Brot und Kartoffeln reduziert werden musste. Bei einer Besprechung zwischen LUCID, MORRISON, HÖTTL und KERNMEYER habe sich auf Beschwerde Dr. HÖTTLs herausgestellt, dass LUCID das Budget und amerikanische Truppenverpflegung für 10 Mann ohnedies ohne Unterbrechung zugewiesen habe. Da NEY behauptet, dass davon nur geringe Bruchteile an ihn gelangt seien, nehmen Dr. HÖTTL und KERNMEYER an, dass irgendwo auf dem Instanzenweg zwischen LUCID und NEY peinliche Unregelmässigkeiten vorgekommen sein müssen.

Auch bei der Österreich-Gruppe in GRUNDEN haben sich Mängel gezeigt. Die Berichtstätigkeit dieser Gruppe lebt tatsächlich in der Hauptsache von dem Material über die KP, das ihr über die KERNMEYER-Linien zukommt. Der im Vorbericht erwähnte "Botschafter bei der russischen Kommandantur in Wien" sitzt beim russischen Transportoffizier, was es ihm ermög-

licht, konkrete Angaben über die russischen Militär- und Materialtransporte zu liefern. Auch in URFAHR verfügt KERNMEYER über eine ergiebige Nachrichtenquelle. Dagegen liefert das von KOVARIK aufgezoene Netz quantitativ und qualitativ nichts von Belang. KOVARIK erklärt das damit, dass seine Organisation ganz jung ist und noch eine Anlaufzeit brauche. KERNMEYER ist hingegen der Auffassung, dass KOVARIK eben kein nachrichtendienstliches Talent sei. Vorerst sind aber Personaländerungen nicht vorgesehen.

Dr. Wilhelm HÖTTL ist in letzter Zeit etwas aus seiner Reserve herausgetreten. Er hatte in den Tagen vor dem 30.10. Besprechungen in LINZ, SALZBURG und Gmunden; er hat auch LANBACH und das Hauptquartier der Österreich-Gruppe in ORTH bei Gmunden besucht. Ferner wird nunmehr in Zukunft das gesamte Budget von ihm kontrolliert werden; er allein und persönlich empfängt alle Gelder und verteilt sie auf die einzelnen Gruppen und Personen.

In ALTAUSSEE ist inzwischen die Arbeit an dem Plan der Alpen-Festung weitergegangen und dürfte fast abgeschlossen sein. Von den mitarbeitenden Offizieren konnte nur einer namentlich ermittelt werden, ein General KILBING. (Falls dieser, was möglich, wenngleich nicht wahrscheinlich ist, mit dem gleichnamigen früheren Direktor des österreichischen Kriegsarchiv identisch sein sollte, würde sich seine Mitarbeit wohl nur auf die Formulierung des Schriftstücks beschränken.)

Inzwischen hat KERNMEYER eine neue Version zur Erklärung der finanziellen Wohlversorgung und des immerhin beachtlichen Einflusses Dr. HÖTTLs vor amerikanischen Stellen in Umlauf gebracht. Er erzählte dem Gewährsmann, HÖTTL habe in Italien ein Nachrichtennetz, bestehend aus früheren SD-Leuten, die seit 1945 dort als politische Emigranten, zum Teil illegal leben, zustandegebracht, das ausgezeichnet funktioniere, und habe diesen Apparat den Amerikanern zur Verfügung gestellt. Die Berichte dieser Gruppe laufen nicht über Österreich, doch gelte Dr. HÖTTL als Chef. Die SD-Leute, um die es handle, hätten durch ehemalige Faschisten beste Verbindungen zu politischen Kreisen Italiens, ferner auch

Einblick in die kommunistische Partei Italiens.

KERNMEYER hält die Einrichtung einer amerikanischen antikommunistischen Propagandastelle in Österreich für nötig. Sie soll nicht öffentlich arbeiten und vor allem auch Zersetzungpropaganda unter den Kommunisten und unter den russischen Truppen betreiben, der Presse auf dem Wege über eine zu diesem Zweck zu errichtende Agentur Material gegen den Bolschewismus zuleiten usw. U.a. hat er die Idee, für die russischen Truppen ein trotzkistisches Blatt in hoher Auflage herauszubringen und auch die KPÖ durch trotzkistische Flugblätter zu beunruhigen. Falls eine solche Stelle geschaffen würde, hält er sich, objektiv nicht mit Unrecht, für den geeigneten Leiter. Doch hat er bisher seinen Vorschlag mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden CIC-Verbindungen nicht durchbringen können.

Durch einen Mittelsmann hat KERNMEYER der SPÖ in Oberösterreich den Plan vorlegen lassen, ein eigenes antikommunistisches Kampfbblatt, aber mit ausgesprochener sozialistischer Tendenz, herauszubringen. Doch besteht bei der SPÖ wenig Neigung dazu.

Von der Ersatzgründung für den "Heimatruf" beginnt KERNMEYER sich etwas zu distanzieren. Er meint, dass das neue Blatt den einseitigen Interessen der ÖVP dienen werde; daneben bestehen aber auch persönliche Gegensätze zu Manfred JASSER. Jedenfalls hat KERNMEYER dem Landessekretär der ÖVP in Oberösterreich, Dr. Walter REISINGER, brieftlich die Mitteilung zukommen lassen, er sehe sich nicht in der Lage, weiterhin an Besprechungen teilzunehmen, da er alle Unterlagen dafür besitze, dass sämtliche Vorgänge im Parteisekretariat der ÖVP und auch die Abmachungen bezüglich des neuen Blattes binnen kürzester Frist der KPÖ-Leitung in URFAHR bekannt würden.

ES COPY